

<b>16 Hessen</b> Landesstelle	Ausschuss	Bearbeitung (Name, Vorname)	<b>VeKI</b> Kürzel	Nr. <b>161603149</b>
<b>Verf./Bearb./Hrsg.: Spreckelsen</b> Zuname			<b>Tilman</b> Vorname	
ID: 16161603149		Bewertung <input type="radio"/> sehr empfehlenswert <input type="radio"/> empfehlenswert <input type="radio"/> eingeschränkt empf. <input type="radio"/> nicht empfehlenswert		
Illustrator/-in (Name, Vorn.)	Übersetz. von (Name, Vorn.)	Übersetz. aus Sprache		
<b>Das Nordseegrab</b> Titel			Einsatzmöglichkeiten <input type="checkbox"/> Büchereigrundstock <input type="checkbox"/> Klassenlesestoff <input type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei	
Reihe			Zielgruppe <input type="checkbox"/> 0-3 <input checked="" type="checkbox"/> 12-13 <input type="checkbox"/> 4-5 <input checked="" type="checkbox"/> 14-15 <input type="checkbox"/> 6-7 <input checked="" type="checkbox"/> 16-17 <input type="checkbox"/> 8-9 <input type="checkbox"/> ab 18 <input type="checkbox"/> 10-11	
<b>978-3-596-19483-4</b> ISBN	<b>272</b> Seitenzahl	<b>9,99</b> Preis (EURO)		
<b>Fischer KJB</b> Verlag	<b>Frankfurt/Main</b> Ort	<b>2016</b> Jahr		
Medienart/Ausführung    Gattung		Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt ? <input type="checkbox"/> Ja		Schlagwörter
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> Ja		Erstellungsdatum:		<b>Geschichte</b>
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)				<b>Mord und Totschlag</b>
Inhaltsangabe				<b>Nordsee</b>
Beurteilungstext				Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein
Die LeserInnen werden sofort in einer kursiv gedruckten Rückblende den geplanten Schiffsuntergang erleben. Damit erreicht der Autor seine jugendlichen LeserInnen, die auf Aufklärung warten. Dieses Unglück, das keines war, zieht sich wie ein roter Faden mit immer neuen Einblendungen durch das ganze Buch. Ein zweiter Handlungsstrang ist die zuerst undurchsichtige Rolle des Sekretärs Söt, der Storm unterstützt, aber gleichzeitig von den Akten des Advokaten Abschriften macht. Bei der Lektüre können sich die LeserInnen einen guten Eindruck vom Leben in einer Kleinstadt mit Hafen von vor gut 150 Jahren machen – so ganz ohne moderne Verkehrs- und Kommunikationsmittel. Auch bei der Aufklärung der Verbrechen fehlen alle modernen Hilfsmittel der heutigen Kriminalistik: wie Fingerabdrücke, DNA-Vergleich und das ganze Wissen, das man aus den Krimiserien kennt. Trotzdem gelingt es Storm und Söt, das alte und die neuen Verbrechen aufzuklären. Storm sammelt Eindrücke und Informationen über die Geschichten und Sagen in Schleswig-Holstein, um die Inhalte in seinen Büchern zu verarbeiten. Eine Landkarte, die die Küstenlinie an der Nordsee von 1821 zeigt, ist für das Verstehen hilfreich. Als Zusatzlektüre für den „Schimmelreiter“ und andere lässt sich das Buch für den Unterricht nutzen. Es könnte auch Bestandteil einer Krimikiste „RegionalKrimis“ für die Klassen 8 – 10 sein				Zentraldatei: <b>30.06.2016</b>
				Verlag Datum

**Inhaltsangabe**  
 1843 kommt Peter Söt nach Husum und wird der Sekretär des Advokaten Theodor Storm, der die Kanzlei seines Vaters übernehmen soll. Storms Vater hat Husumer Kaufleute nach einem Schiffsuntergang gegen die Angehörigen der ertrunkenen Seeleute verteidigt. Auch der neue Mord weist auf das Unglück als Motiv. Nach einigen Abenteuern klären Storm und Söt die Ursache für das Unglück und den neuen Mord.

**Beurteilungstext**  
 Die LeserInnen werden sofort in einer kursiv gedruckten Rückblende den geplanten Schiffsuntergang erleben. Damit erreicht der Autor seine jugendlichen LeserInnen, die auf Aufklärung warten. Dieses Unglück, das keines war, zieht sich wie ein roter Faden mit immer neuen Einblendungen durch das ganze Buch. Ein zweiter Handlungsstrang ist die zuerst undurchsichtige Rolle des Sekretärs Söt, der Storm unterstützt, aber gleichzeitig von den Akten des Advokaten Abschriften macht. Bei der Lektüre können sich die LeserInnen einen guten Eindruck vom Leben in einer Kleinstadt mit Hafen von vor gut 150 Jahren machen – so ganz ohne moderne Verkehrs- und Kommunikationsmittel. Auch bei der Aufklärung der Verbrechen fehlen alle modernen Hilfsmittel der heutigen Kriminalistik: wie Fingerabdrücke, DNA-Vergleich und das ganze Wissen, das man aus den Krimiserien kennt. Trotzdem gelingt es Storm und Söt, das alte und die neuen Verbrechen aufzuklären. Storm sammelt Eindrücke und Informationen über die Geschichten und Sagen in Schleswig-Holstein, um die Inhalte in seinen Büchern zu verarbeiten. Eine Landkarte, die die Küstenlinie an der Nordsee von 1821 zeigt, ist für das Verstehen hilfreich. Als Zusatzlektüre für den „Schimmelreiter“ und andere lässt sich das Buch für den Unterricht nutzen. Es könnte auch Bestandteil einer Krimikiste „RegionalKrimis“ für die Klassen 8 – 10 sein

<b>23 Sachsen-Anhalt</b>		<b>ros</b>	<b>Nr. 23161211101</b>
Landesstelle	Ausschuss	Bearbeitung (Name, Vorname)	Kürzel
<b>Verf./Bearb./Hrsg.: Glitz</b>		<b>Angelika</b>	
Zuname		Vorname	
<b>Erlbruch, Leonard</b>			
Illustrator/-in (Name, Vorn.)	Übersetz. von (Name, Vorn.)	Übersetz. aus Sprache	
<b>Der Himmel kommt später</b>			
Titel			
Reihe			
<b>978-3-596-85669-5</b>	<b>237</b>	<b>12,99</b>	
ISBN	Seitenzahl	Preis (EURO)	
<b>Fischer KJB</b>	<b>Frankfurt/Main</b>	<b>2015</b>	
Verlag	Ort	Jahr	
<b>Buch: Hardcover</b>		<b>Erzählung</b>	
Medienart/Ausführung		Gattung	
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> Ja		Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt? <input type="checkbox"/> Ja	
		(Wolgast-Preis)	
		<b>Erstelldatum:</b>	
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)			
ID: 1523161211101			
Bewertung <input type="radio"/> sehr empfehlenswert			
<input checked="" type="radio"/> empfehlenswert			
<input type="radio"/> eingeschränkt empf.			
<input type="radio"/> nicht empfehlenswert			
Einsatzmöglichkeiten <input checked="" type="checkbox"/> Büchereigrundstock			
<input type="checkbox"/> Klassenlesestoff			
<input type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei			
Zielgruppe <input type="checkbox"/> 0-3 <input type="checkbox"/> 12-13			
<input type="checkbox"/> 4-5 <input type="checkbox"/> 14-15			
<input checked="" type="checkbox"/> 6-7 <input type="checkbox"/> 16-17			
<input checked="" type="checkbox"/> 8-9 <input type="checkbox"/> ab 18			
<input checked="" type="checkbox"/> 10-11			
Schlagwörter			
<b>Alter / Freundschaft / Familie</b>			
Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein			
Zentraldatei: <b>11.12.2016</b>			
Verlag Datum			

**Inhaltsangabe**  
 Lulu hat einen Traum. Um ihn sich zu erfüllen, braucht sie Geld. Als ihr Vater sie bittet, dienstags nachmittags gegen Bezahlung seiner alten Tante Gesellschaft zu leisten, sagt sie gleich zu. Aber ein bisschen Bammel hat sie schon, denn mit Omas kennt sie sich gar nicht gut aus. Doch die steinalte Oma Hilde hat es faustdick hinter den Ohren. Von Mal zu Mal geht Lulu lieber zu ihr. Und schließlich ist es an Lulu, Oma Hildes allergrößten Traum zu erfüllen...

**Beurteilungstext**  
 Die Geschichte beginnt, als Lulu von ihren Eltern gefragt wird, ob sie sich ein bisschen Taschengeld dazuverdienen möchte. Für 4 Euro die Woche soll sie dienstags nachmittags auf die Tante Hilde von ihrem Vater aufpassen, da die Pflegerin Agathe an diesem Tag einen Kurs besuchen möchte und schnell findet sie an dieser Aufgabe auch Gefallen.  
 Auf liebenswürdige und humorvolle Weise entwickelt sich eine Freundschaft zwischen den Beiden, trotz des großen Altersunterschiedes. Denn auf Oma Hilde ist Verlass und Lulu kann mit ihr viele Abenteuer erleben. So hilft Oma Hilde Lulu, als sie von Ladendetektiven zu Unrecht beschuldigt wird, Schlittschuhe geklaut zu haben. Doch auch Lulu tut ihr Bestes, um Oma Hilde eine Freude zu machen. Eines Abends fährt sie mit ihren Freundinnen Belinda und Marlies zu Oma Hilde und bemalt die Wand mit Bergen, Kühen und Feldern, denn Oma Hilde hat oft von ihrem Haus auf dem Land erzählt, dass sie sehr vermisst. Doch ihren Eltern und Agathe gefällt diese Aktion überhaupt nicht und sie beschließen, dass Hilde in ein Altersheim kommen soll. Vorher möchte Lulu ihr aber noch einen Wunsch erfüllen: als es endlich gefriert fährt sie mit Oma Hilde in der Nacht zu einem zugefrorenen See, mit der Idee, dass Oma Hilde endlich die Schlittschuhe ausprobieren könnte, die seit Jahren unter ihrem Bett liegen. Doch auch wenn Hilde dafür zu schwach ist, so bleibt der Abend für beide unvergesslich. Kurz darauf wird Oma Hilde immer müder und will sich „(v) Leben aus (ruhen)“ (S.218). Sensibel und kindgerecht wird auf das Thema Tod und Sterben eingegangen.  
 Lulu wird als ehrlich und nicht keineswegs perfekt beschrieben, was ihr Authentizität verleiht. Auch ihr Unbehagen am Anfang bei Oma Hilde zu sein wirkt sehr realistisch. Der Leser merkt dann mit der Zeit, wie sie Lulu aber immer mehr ans Herz wächst.  
 Oma Hilde ist eine ausgezeichnete Geschichtenerzählerin, doch sie wirkt gleichermaßen vom Leben müde. Doch wünscht sie sich auch einmal Ablenkung, die Lulu ihr bescheren wird.  
 Ein besonderes Motiv des Buches sind die Schlittschuhe. Anfangs geht Lulu nur zu Hilde, damit sie ihr Taschengeld verbessert, um sich ein paar Schlittschuhe kaufen zu können. Und auch für Hilde haben Schlittschuhe eine große Bedeutung, da ihre Bewunderung als junges Mädchen der Eiskunstläuferin Sonja Henji galt und sie von ihrer großen Liebe eigene geschenkt bekommen hat. Deshalb harmonieren das Buchcover und der Inhalt sehr gut. Auch der Titel „Der Himmel kommt später“ ist gut gewählt, da Hilde trotz ihres hohen Alters noch viel Spaß hat.  
 Das Buch ist realistisch, chronologisch aufgebaut und in 29 Kapitel unterteilt. Eine Besonderheit ist, dass zu Anfang jedes Kapitel eine kleine Illustration und eine Kapitelunterüberschrift eingefügt ist. Die Geschichte ist in Form des Ich-Erzählers aus der Sicht von Lulu geschrieben. Mit dem Thema des Älter-Werdens und dem Tod wird sehr sensibel umgegangen und es wird gezeigt, wie eine Freundschaft zwischen einem so jungen Mädchen und einer 95 Jahre alten Dame aufgebaut werden kann.  
 Fazit: So lebensbejahend, humorvoll und ergreifend, dass es einem ganz warm ums Herz wird!



<b>15 Hamburg</b> Landesstelle	Ausschuss	jhe Bearbeitung (Name, Vorname)	Nr. <b>151627240</b> Kürzel
<b>Verf./Bearb./Hrsg.: Levithan</b> Zuname		<b>David</b> Vorname	
<b>Tichy, Martina</b> Illustrator/-in (Name, Vorn.)		<b>Englisch</b> Übersetz. aus Sprache	
<b>Letztendlich sind wir dem Universum egal</b> Titel			
Reihe			
<b>978-3-596-81156-4</b> ISBN	<b>415</b> Seitenzahl	<b>9,99</b> Preis (EURO)	
<b>Fischer KJB</b> Verlag	<b>Frankfurt/Main</b> Ort	<b>2016</b> Jahr	
<b>Taschenbuch / Heft /</b> Medienart/Ausführung		<b>Adoleszenzroman</b> Gattung	
Empfehl. für Taschenbuchtipps <input type="checkbox"/> Ja		Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt? <input type="checkbox"/> Ja (Wolgast-Preis)	
<b>Ersteldatum:</b>		Schlagwörter <b>Jugend / Adoleszenz / Liebe</b>	
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)			
		Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein	
		Zentraldatei:	
		Verlag Datum	

**Inhaltsangabe**  
 „Letztendlich sind wir dem Universum egal“. Ein ungewöhnlicher Titel für ein wirklich ungewöhnliches Buch. „Ich will bleiben. Ich bete darum, zu bleiben. Ich schließe die Augen und wünsche mir, zu bleiben.“ (41) Aber zu bleiben ist leider nicht A's Schicksal, denn er ist ein Körperwanderer. Levithan ist ein vielschichtiges Jugendbuch gelungen.

**Beurteilungstext**  
 Der Roman von David Levithan ist bereits 2015 von der Jugendjury des Deutschen Jugendliteraturpreises ausgezeichnet worden. Nun ist er endlich auch als Taschenbuch erschienen. Und das ist auch gut so, denn dieses Buch sollte möglichst weit verbreitet werden. „Letztendlich sind wir dem Universum egal“ zeichnet sich nicht nur durch eine wirklich ausgefallene Idee aus, sondern ist außerdem emotional bewegend und intellektuell sowie philosophisch herausfordernd, wie Griesheimer in DIE WELT richtig urteilt. Dass dies auch bei den adressierten Jugendlichen ankommt, beweist die Auszeichnung der Jugendjury.  
 Im Zentrum steht der Ich-Erzähler A, der jeden Tag in einem anderen Körper aufwacht und dann für einen Tag in diesem Wirtkörper lebt. Aber immer nur einen Tag, denn niemals wird er zweimal in einem Körper inkarniert. Dass er anders ist, bemerkt A erst, als er schon älter ist, und viele Jahre lebt er so als Körperwanderer. Dann aber eines Tages – am Tag 5594 – verliebt sich A im Körper von Justin in Rhiannon und bricht mit seiner eisernen Regel, niemals Bindungen aufzubauen. Er verbringt mit Rhiannon einen wunderschönen Tag und das, obwohl Justin Rhiannon häufig gar nicht liebevoll und zugewandt behandelt. Zur echten Herausforderung wird alles, als das Verliebtheitsgefühl bleibt, als A am nächsten Morgen in einem anderen Körper erwacht. Und A entscheidet sich, zu Rhiannon Kontakt aufzunehmen, wozu er aber sein Geheimnis offenbaren muss. Ein Schritt, der die Beziehung von A und Rhiannon nicht einfacher macht...  
 Als Leser erlebt man nun eine vollkommen ungewöhnliche und faszinierende Liebesgeschichte mit, die vom Tag 5594 bis 6034 reicht. 40 Tage und damit auch 40 Körper durchwandert A und die Beziehung wird immer wieder auf die Probe gestellt. Denn Levithan entwickelt ein wahres Kaleidoskop an Jugendlichen: selbstbewusste farbige Schönheiten, schüchterne Nerds, gehemmte Außenseiter, homosexuelle Jungen und Mädchen, die sich wie Jungen fühlen. Nicht jeder dieser Jugendlichen fühlt sich in seinem Körper zuhause und nicht in jedem Körper kann A sich stimmig einfügen. Für Rhiannon ist das eine arge Anforderung, denn sie fühlt sich zu A's Persönlichkeit hingezogen, die Körper aber, in denen er ihr begegnet, stehen häufig im Weg.  
 Wenn El Kurdi urteilt, dass Levithan „mit seinem geisterhaften Körper-Hopper die wohl perfekte Metapher für das gefunden [hat], was Jugendliche umtreibt: das Gefühl, sich im eigenen Körper fremd zu fühlen“, dann kann ihm nur zugestimmt werden. Viele Romane versuchen mit unterschiedlichsten Narrativen dieses Gefühl in Erzählungen und Bildern zu fassen. Die Idee eines täglichen Körperwechsels aber ist so simple und funktioniert auf ganzer Linie. Das ureigene Thema der Pubertät, der Kampf mit dem eigenen Körper, wird auf faszinierende Weise umgesetzt – großartig.  
 Der Roman des US-Amerikaners, den wir alle schon aus seinem gemeinsamen Buch mit John Green („Will & Will“) kennen, ist aber mehr als eine Liebesgeschichte. Es stellt gleichzeitig ein philosophisches Gedankenexperiment dar, indem es fragt: „Was wäre wenn?“ Dadurch wirft der Roman laufend Fragen auf, denen der Leser zu begegnen gezwungen ist und die in den kantischen Grundfragen der Philosophie aufgehen: Was kann ich wissen? (Grundfrage der Metaphysik und der Erkenntnistheorie) Was ist der Mensch? (Grundfrage der Anthropologie) Was soll ich tun? (Grundfrage der Ethik) und Was darf ich hoffen? (Grundfrage der Existenzphilosophie).

**Jugendliteratur und Medien** Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien der GEW - www.ajum.de

... (Erklärung der Emily) und ... (Erklärung der ...).  
„Letztendlich sind wir dem Universum egal“ von David Levithan ist ein absolut lesenswertes Buch, das ich allen nur wärmstens empfehlen kann, die sich nicht NUR – aber auch – unterhalten lassen wollen, sondern bereit sind, die Grenzen ihres Denkens beim Lesen zu verschieben.

(AJuM Hamburg, Jochen Heins)